

Zentrale Ergebnisse

Neue Sekundarschule in Baden- Württemberg

**Was würde die Einführung für
Kommunen und Schulträger
bedeuten?**

Analysen und Vorschläge am Beispiel von vier
ausgewählten Landkreisen in Baden-Württemberg

Albrecht Wacker, Jörg Fröscher und Wolfgang Straub
im Namen der Autor*innengruppe Neue Sekundarschule

Dritte Publikation
(Stand März 2026)

Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse

Baden-Württemberg weist die kleingliedrigste Schulstruktur im Vergleich aller Bundesländer auf. Es hat überdurchschnittlich viele und besonders kleine Schulen. Trotz geringerer Schüler*innenzahlen als in Bayern und Nordrhein-Westfalen ist die Zahl der einzelnen Schulstandorte dennoch höher. Dies führt zu ungunstigen Konkurrenzsituationen zwischen den Schularten: Ca. 220 Haupt- und Werkrealschulen, über 300 Gemeinschaftsschulen und über 400 Realschulen, also etwa 920 Schulstandorten, stehen lediglich 360 Gymnasien gegenüber. Die Schulen konkurrieren jedes Jahr um gute Schüler*innen einerseits und um Ressourcen des Schulträgers andererseits. Vor dem Hintergrund zunehmend begrenzter Haushalte stellt dies für Städte und Kommunen eine Herausforderung dar.

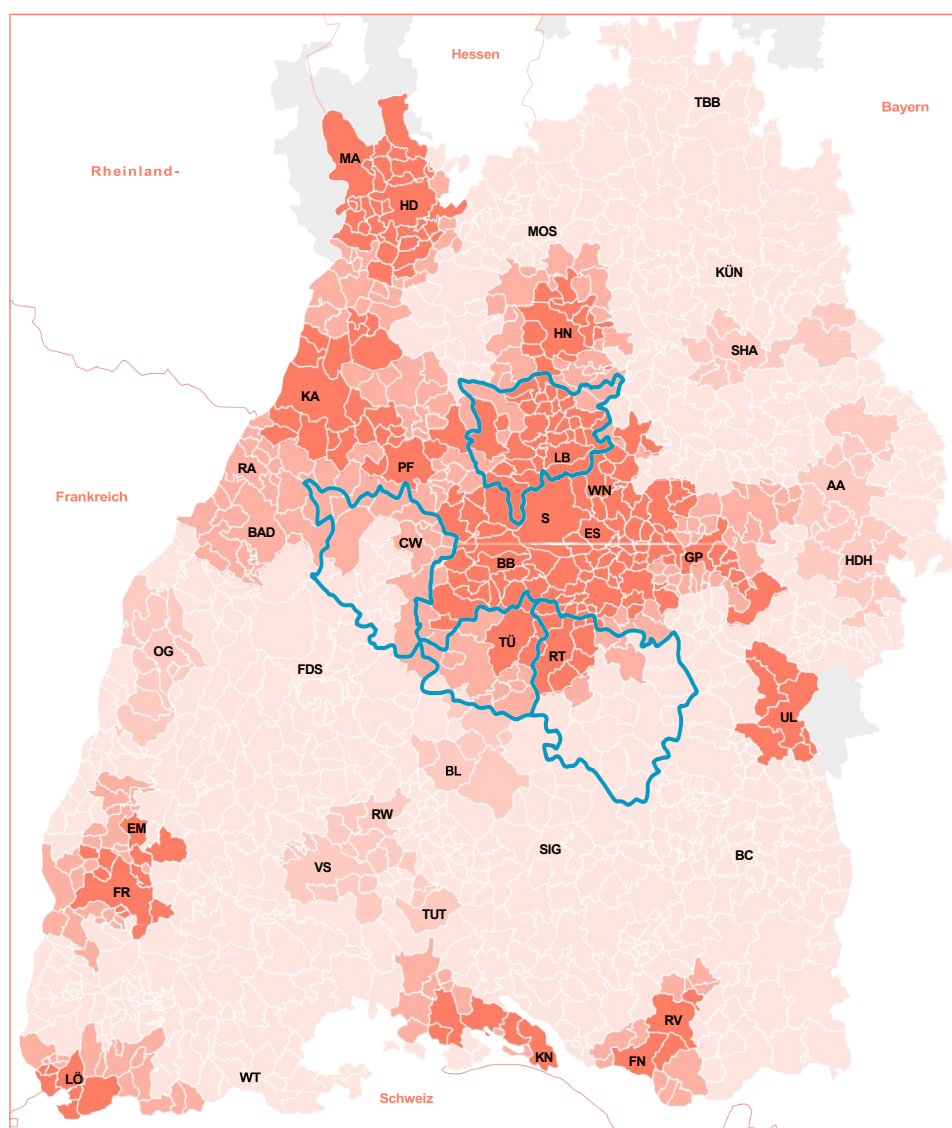
Im Juni 2024 hat unsere Arbeitsgruppe aus Bildungswissenschaftler*innen, Schulleiter*innen aller Schularten und Personen aus Administration und Verwaltung gemeinsam die Publikation *Neue Sekundarschule* (2024) vorgelegt und diese nach konstruktiven Rückmeldungen aus über 60 Gesprächen mit bildungspolitischen Akteuren, Institutionen und Fachleuten, erweitert (2026). Das Konzept stellt einen wissenschaftlich begründeten, gemeinsam mit Expert*innen aus der Schulpraxis und Schulverwaltung entwickelten und an praktischen Herausforderungen ansetzenden Reformvorschlag dar. In ihm werden die bisherigen Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen in einer Neuen Sekundarschule gebündelt, die die Stärken der bisherigen Schularten vereinigt und eine zweite stabile Säule neben dem Gymnasium bildet.

Was sind wesentliche Strukturmerkmale der Neuen Sekundarschule? In der wissenschaftlichen Literatur wird eine Schulgröße von etwa 800 Schüler*innen empfohlen, damit die Kosten in einem guten Verhältnis zu den Leistungen stehen. Unser Konzept sucht hingegen alle bisherigen Schulstandorte zu erhalten, weil sie bedeutende Infrastrukturmerkmale für die Kommunen darstellen. Deshalb sieht sie lediglich *drei Klassen pro Jahrgangsstufe* als Mindestgröße vor, was etwa 450 Schüler*innen entspricht. Weiterhin ist der *Zugang zur Sekundarstufe II* konstitutiv. Er kann als eigene Oberstufe am Standort, in gemeinsamen Oberstufen mehrerer Standorte und im Zugang zu beruflichen und allgemeinbildenden Gymnasien realisiert werden. Die Neue Sekundarschule erfordert in pädagogischer Hinsicht einen *verbindlichen Ganztagesbetrieb*. Wenngleich ein gebundener Ganztagsbetrieb anzustreben ist, wird dieser nicht sofort zwingend verlangt.

Vielfach ist an unsere Gruppe die Frage gerichtet worden, was die Einführung der Neuen Sekundarschule vor dem Hintergrund dieser Merkmale für die Städte und Kommunen konkret bedeutet und welche (baulichen) Herausforderungen und Chancen darin für die Schulträger liegen. Dieser Frage sind drei Autoren in einer neuen Publikation nachgegangen (Wacker, Fröscher und Straub, 2026). In ihr wurden alle Schulstandorte nicht gymnasialer Schulen in den Landkreisen Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen und Calw anhand der benannten Kriterien analysiert.

Was sind die Ergebnisse? In vier untersuchten Landkreisen, die exemplarisch die verschiedenen Raumschaften in Baden-Württemberg abbilden, können aus bisher 89 Standorten von Werkrealschulen, Gemeinschaftsschulen und Realschulen etwa 65 Neue Sekundarschulen gebildet werden.

Da viele dieser Neuen Sekundarschulen aus einer Fusion benachbarter Schulen hervorgehen, die häufig sogar auf dem gleichen Campus liegen, reduziert sich zwar die Zahl der organisatorisch selbstständigen Schulen, jedoch geht die Zahl der Standorte nur geringfügig zurück. Deshalb können in den vier Landkreisen die Gebäude sämtlich weiter schulisch genutzt werden. Insbesondere in (wenigen) auslaufenden Werkrealschulen können die Unterrichtsräume durch die mit ihnen verbundenen Grundschulen verwendet werden und schaffen zusätzliche Kapazitäten für den aufwachsenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung zum Schuljahr 2026/27. So entstehen an den Schulstandorten der Neuen Sekundarschule handlungsstarke und stabile pädagogische Einheiten.



Karte: Die untersuchten Landkreise innerhalb der Raumschaften in Baden-Württemberg

Ein beträchtlicher Vorteil für die Kommunen liegt in der Reduzierung der bislang konkurrenzorientierten Strukturen, die für die Schulträger häufig mit jährlichen Unsicherheiten bei den Anmeldezahlen verbunden sind und ihnen dadurch bislang keine langfristige Planungssicherheit für Investitionen ermöglichen. Mit der neuen Struktur stehen die Kosten für Kommunen und Schulträger in einem besseren Verhältnis zu den Leistungen. Ebenfalls wird mit der Einführung der Neuen Sekundarschule in der Fläche eine größere Angleichung der Einwohner*innenzahl pro Schulstandort erreicht, wie die nachfolgende Tabelle verdeutlicht:

Landkreis	Einwohnerzahl Ende 2024	Bisherige Anzahl Sek-I Schulen (ohne GY)	Einwohner pro Schulstandort bisher	Anzahl Schulen nach NeuSek (ca.)	Einwohner pro Schulstandort nach Einführung NeuSek
Ludwigsburg	535.374	39	13.728	27	19.829
Tübingen	233.546	12	19.462	11	21.231
Reutlingen	293.483	21	13.975	16	18.343
Calw	161.251	17	9.485	11	14.695

Tabelle: Zahl der Neuen Sekundarschulen in den Landkreisen im Verhältnis zur Einwohner*innenzahl

Bislang variiert die Zahl nicht gymnasialer Schulen pro Einwohner*in stark. Im Landkreis Tübingen kommt bspw. eine Schule auf mehr als 19.000 Einwohner*innen, während im Kreis Calw ein Schulstandort pro 9.000 Einwohner*innen vorhanden ist. Diese Unterschiede begründen sich hauptsächlich (aber nicht nur) durch die unterschiedlichen Raumschaften, bspw. durch größere Entfernungen in ländlichen Gebieten. Mit der Einführung der Neuen Sekundarschule ginge eine vermehrte Angleichung der Einwohner*innenzahl pro Standort einher, die dennoch die Raumschaften berücksichtigt. Damit könnte der wichtige Prozess der regionalen Schulentwicklung, der 2014 im Schulgesetz verankert, aber nicht konsequent umgesetzt wurde, wieder aufgegriffen werden und würde die Kommunen deutlich entlasten.

Im Ergebnis belegt die regionale Betrachtung am Beispiel der vier ausgewählten Landkreise Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen und Calw, dass die Einführung der Neuen Sekundarschule zu deutlichen Verbesserungen im Vergleich zur heutigen, stärker zergliederten und konkurrenzorientierten Sekundarschulstruktur führt. Allerdings werden - an manchen Standorten mehr, an anderen weniger - Investitionen erforderlich sein. Diese resultieren unter anderem aus der Einführung eines verbindlichen Ganztagsangebots, für welches (Fach-)Räume und Gebäude angepasst werden müssen sowie aus der Finanzierung von Personal in multiprofessionellen Teams. Besonders in den verdichteten Gebieten mit großen Schüler*innenzahlen kann die mögliche Einrichtung von (eigenen) Oberstufen weitere Baumaßnahmen erfordern.

Diesen Investitionskosten stehen jedoch Synergieeffekte gegenüber. So bietet die Einführung der Neuen Sekundarschule den Schulträgern die Möglichkeit, ihre Investitionen in Schulgebäude stärker zu konzentrieren und vor dem Hintergrund begrenzter Haushalte langfristig planen zu können. Durch die effizientere Nutzung der Schulgebäude, insbesondere von Fachräumen in mehrzügigen Schulen, entstehen zudem Synergien, die wiederum zusätzliche Ressourcen für andere Schwerpunkte, wie den Ausbau des Ganztags oder Barrierefreiheit von Schulgebäuden im Hinblick auf Inklusion, erschließen können.

Zur Studie:

Wacker, A.; Fröscher, J. und Straub, W. im Namen der Autor*innengruppe Neue Sekundarschule (2026b). Neue Sekundarschule in Baden-Württemberg: Was würde die Einführung für Kommunen und Schulträger bedeuten? Analysen und Vorschläge am Beispiel von vier ausgewählten Landkreisen in Baden-Württemberg. Stuttgart.

Zum Konzept der Neuen Sekundarschule:

[Autor*innengruppe Neue Sekundarschule \(2024\). Neue Sekundarschule in Baden-Württemberg, Ausgestaltung und Einführung. Ein Vorschlag zur Neugestaltung der Schulstruktur im Kontext der derzeitigen Einführung des G9. Stuttgart.](#)

[Autor*innengruppe Neue Sekundarschule \(2026a\). Neue Sekundarschule in Baden-Württemberg: Begründung, Ausgestaltung und Einführung. Ergänztes und weiterentwickeltes Konzept. Stuttgart.](#)